

Ein anderes Beispiel! Als im Jahre 1926 die Stadt Baden auf den Gründen des Grafen Bylandt-Rheydt ein künstliches Strandbad anlegte, war dieses Areal mit Jahrhunderte alten Laubbäumen bestanden. Daß ein Teil dieser Bäume fallen mußte, war klar, da man sonst keinen Sonnenstrand anlegen konnte. Der damalige Bauleiter wollte die vollständige Niederlegung des Parkes. Alle Vorstellungen der naturliebenden Bevölkerung und Interventionen der Gemeindevertreter blieben erfolglos. Schließlich fielen alle Bäume. Nur Beton und Sand wollte der führende Kopf des Badbaues sehen. Das ist ihm gelungen. Was aber sagten die Badebesucher dazu? Die vollkommene Schattenlosigkeit des Badekomplexes verscheucht an heißen Tagen die Besucher. Heute würde man viel darum geben, wenn nur 5 Bäume stünden.

Dr. Alexander Bachzelt.

Von unserem Büchertisch.

R. Hueck: Pflanzengeographie Deutschlands. (4^o, Fggn. 15–20, Pr. je 2 Rm.) Berlin-Lichterfelde 1937 (Hugo Bermühler-Verlag). Mit der 20. Lieferung schließt Hueck sein gründliches pflanzengeographisches Werk. Es umfaßt 155 Seiten Text (einschließlich des sorgfamen Inhaltsverzeichnis), 10 farbige Vegetationskarten, 80 Tafeln mit Vegetationsaufnahmen und 50 Abbildungen im Text. Wer sich eingehend für den Inhalt der einzelnen Lieferungen interessiert, den weisen wir auf unsere früheren Besprechungen (23. Jhrg., S. 99, 143 und 191). Die letzten Lieferungen behandeln Süddeutschland (die obere Rheinebene, den Schwarzwald, den Odenwald und Spessart, das Neckarbergland und die schwäbische Alb, das fränkische Hügelland mit dem Mainland und die fränkische Alb, die schwäbisch-bayrische Hochebene und schließlich das deutsche Alpengebiet.) Die bewährte Behandlungsart nach Vegetationsstufen und Formationen auf pflanzensoziologischer Grundlage zeichnet auch diese Lieferungen aus. Hueck führt so mühelos in das Verständnis der die einzelnen Gebiete zusammensetzenden Pflanzengesellschaften ein und vermittelt dem Leser ein plastisches Bild der Pflanzendecke der einzelnen deutschen Heimatgebiete. Die großartige (das Wort ist hier keine Übertreibung) Ausstattung mit sorgsamst ausgewählten Abbildungen (sowohl im Text wie auf den nach besten Photos wiedergegebenen Tafelbildern) hat natürlich einen wesentlichen Anteil an der außerordentlichen Verständlichkeit und einprägsamen Wirkung des ganzen Werkes.

Wir mögen Baumschläge, Hochmoore, Wiesen, Alpenmatten oder was immer im Bilde sehen, die Aufnahmen sind derart hinsichtlich der einzelnen Pflanzen gewählt, daß nicht nur der Gesamteindruck, sondern auch diese einzelnen Elemente gut zur Anschauung kommen. Die Vegetationskarten zeichnen sich durch besonders kluge Wahl der Farben für die einzelnen Formationen aus und sind nicht nur für den Pflanzengeographen und Botaniker, sondern auch für den Naturhüter von ganz besonderem Werte. Dazu kommt noch, daß der Verlag alle Mühe darauf verwendet hat, das Werk bestens auszustatten. So vereinen sich Autor und Verleger zu einer Urheberchaft, die dem Namen des deutschen Buches wie dem Namen des Verlages wieder alle Ehre machen. Besonders für den, der sich den „Großen Hueck“ „Die Pflanzenwelt der deutschen Heimat“ nicht leisten kann, wird diese Pflanzengeographie ein gern gewähltes Buch sein, das aber durchaus neben dem erstgenannten seinen Platz und seine Berechtigung hat. Schleginger.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1937

Band/Volume: [1937_6](#)

Autor(en)/Author(s): Schlesinger Günther

Artikel/Article: [Von unserem Büchertisch 96](#)